



Das Wellenbad.

Avez-vous vu le frère du neveu du cordonnier? Oui, Madame, il m'a apporté des belles bottines neuves —
„Bunktum, streu' Sand drum, das wäre gethan!“

Dieser Satz war der letzte der französischen Übersetzung, und Heinrich atmete erleichtert auf, indem er sein Geisteswerk mit großer Befriedigung beiseite legte. In der glühenden Hitze des Sommernachmittags war ihm das Arbeiten heute förmlich schwer geworden; doch nun war er fertig und durfte an „wichtigere“ Dinge denken.

„Mutter!“

Die Mutter, die bei ihm in der Laube saß, ließ das zierliche Kinderschürzchen, an dem sie nähte, in den Schoß sinken und blickte lächelnd auf. „Nun, mein Junge? Endlich fertig? Was giebt's?“

„Mutter, soll ich an der Schwimmstunde teilnehmen?“

„Meinst Du die Schwimmstunde, die für Deine Klasse eingerichtet worden ist? Natürlich sollst Du daran teilnehmen. Ein richtiger Junge muß doch schwimmen lernen.“

„Hurra! Das ist famos. — Nächsten Montag fangen schon die Stunden an.“

„Ich weiß, Heinrich. Frau Lambert war heute bei mir, um zu bitten, daß Du ihren Friß dazu abholen und Dich seiner in der Stunde annehmen möchtest; er ist ein wenig furchtsam.“